

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Monika
Capri, 1959-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Nicht Ruecksicht. Vorsicht. Du bist ein Feuerwerk. Was eine gewisse Chuzbe nicht ausschliesst. Das weisst Du doch selber. - Ich, verblendet? Natuerlich! Kenn mich aber trotzdem aus. - Papas Modernismus, seine Schlaeue, sein Gaengiges waren Aeusserliches, Sekundaeres: Kern und Hauptsach waren das Christliche, Duldende, das ganz Unmoderne, der Zeit Abtruennige. Das erfordert Mut. Er hatte ihn. Und er hatte Glueck. Der Paradoxler! Innen trug er die Dornenkrone. Auf dem Kopf die goldene. Starb nicht am Kreuz, wie er's wollte, sondern am Thron. Ein grosser Mensch. Ein grosses Versehen. Von oben bis unten gespalten. Er reimte sich zusammen 80 Jahr. Reimte sich und uns zusammen, das Gegaetzliche, nicht durch Trick und Kunst, sondern durch Handwerkerei stur und begnadet. - Heinrich - Geist, Stillisierer, Kuenstler. Er konnte wandeln! Papa musste gehen! Bei allem Elfenbeingetuer auf widrigem Asphalt, uns hassend und schuetzend, verratend und laeuternd! Des Aussergewoehnlichen voll bis zum Rand, Mensch bis zum Rand! VORSICHTIG, sag ich. Es geht um dich selbst, sprichst du von ihm. Wir Flitzer, Mondsuechtigen, Frechdachse, Abkanzler, Maschientipper, Toten- und Tortenfresser meckern so gern und ziehen dem Alten am Webstuhl eine lange Nase, dem Dulder, dem Christ und ziehen sie uns selbst! - So verwandt Du dich dem Onkel fuehlst, Du bist dem anderen naeher, ~~als ich~~. - Du magst ja auch Goethe nicht! Das passt ins Bild. Das Beispiel und Majore hoehnst Du und stehst fuer's Teilhafte und Minore ein. Weil Du es geniesst. Heine, sagen wir, bietet Genuss, traegt Dich, waehrend Du Goethe in Dir traegst. Jener zeigt Dir die Welt, dieser schuettet sie ueber Dich, dass Du selbst Welt bist, und jenes ist angenehmer. Freilich, Schumann geniesse ich immer weelich. Dieser ist Sein. Jener, Teilsein. - Wir kommen immer mehr zu unseren eigenen Kunstfiguren, Mondsuechtigen, Puppen und Clown, denen wir applaudieren. Wir fliegen in sieben Stunden von Rom nach New York und empfinden uns selbst dabei als ein Phaenomen auf der Oktoberwiese. Ich sehe Dich im Televisionskasten auf Capri, waehrend Du auf der Universitaet zu Sidney dozierst und empfinde Dich als etwas wie der Teufel, der aus der Weinflasche springt, klatsche in die Haende ueber so viel Divertissement. - Wir urteilen laengst nicht mehr serioes, aus dem klassischen Sein, sondern aus dem romantischen Teilsein heraus. - Komm her mit Toni! Ihr koennt bei mir wohnen und essen - und geniessen!

Tonio Moni

Capri, Sonntag, den 18. Oktobe 1959